© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Pflanzengeografische Bemerkungen

über

die Wälder Galiziens.

Von

Dr. Franz Herbich.

Mit einer Karte. (Tab. II.)

Vorgelegt in der Sitzung vom 2. Mai 1860.

Die grosse Menge der Wälder der Karpathen, und zwar der Beskiden im Wadowicer-Kreise, der Tatra und des Pienninen-Gebirges im Sandecer-Kreise, so wie die des niederen Gebirges im Jasloer-, Sanoker- und Samborer-Kreise, des wieder in die Krummholzregion sich erhebenden Rückens im Stryer- und Stanislawower-Kreises, wie auch der pokutischen Alpen im Kolomeaer-Kreise und der höheren Gebirge der Bukowina besteht aus Nadelholz, und zwar aus *Pinus Abies* und *Pinus Picea*. *Pinus Picea* kommt zwar in grossen und kleineren Beständen vor, jedoch nur am Saume des Gebirges bis etwa in die mittlere Waldregion; die höhere Waldregion wird aber ausschliesslich nur von *Pinus Abies* bewohnt, welcher Baum auch zwischen dem Krummholze häufig wächst.

Was das Morphologische dieser beiden Fichten betrifft, so fand ich keinen Unterschied zwischen jenen Bäumen, welche auf Karpathen-Sandstein, auf Kalk, auf Glimmerschiefer oder Trachyt wachsen; doch wird von praktischen Technikern des Landes behauptet, dass das Holz der in den Karpathen wachsenden Fichten nicht die Dauerhaftigkeit besitze, wie jenes aus Gebirgen anderer Länder; ob sich diese Eigenschaft des Holzes nur auf jene Bäume beschränkt, welche auf Karpathen-Sandstein wachsen, oder aber den Bäumen der Karpathen überhaupt zukommt, wird jedoch aus Mangel gemachter Erfahrung nicht ausgesprochen.

Auf der etwa 4800′ ü. d. M. hohen kahlen Kuppe des Berges Rareu in der Bukowina fand ich durch Frost und Stürme niedergehaltene verkrüppelte Exemplare von *Pinus Abies* von 2′ Höhe, welche mit verkrümmten und knorrigen Stamme und Aesten als halbkugelförmiges Gestrüppe auf dem Boden aufsassen, die Nadeln waren kurz und schmal, alle diese Gesträuche waren unfruchtbar und viele derselben abgestorben.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Pinus Mughus kommt auf den Kuppen der Beskiden auf einer Höhe von 4500′ M. H. vor, auf den Alpen der Tatra bedeckt sie die niederen Gipfel der Alpen Jarcz, Ornok, Piassana im Kosczielisko-Thale, und bei Zakopane die der Maggura Gewont und anderer Alpen, an den höchsten Kuppen der zu Galizien gehörigen Tatra bildet sie den Kranz unter den 7000′ hohen entblössten Gipfeln. Auf den Karpathen des Jasloer-, Sanoker- und Samborer-Kreises kommt Krummholz nicht vor, wohl aber sah ich die Gipfel der östlichen Kuppen im Stryer-Kreise mit grossen Massen von ihm bedeckt, auch fand ich es auf den Gipfeln der Karpathen des Stanislawower-Kreises, welche sich jedoch, ausgenommen der Alpe Bistra, ebenso wie jene des angrenzenden Stryer-Kreises nicht über die Krummholzregion erheben. In den pokutischen Alpen (Czerna Hora) fand ich es wieder in ungeheuerer Menge unter den entblössten 7000′ hohen Kuppen des Pop-Iwan, Popadia, Zibulnik, Tomnatik, Bombiwski u. a., so wie auf den angrenzenden Alpen der Marmarosch, welche ich daselbst in ihrer ganzen Pracht und Majestät übersehen konnte. In der Bukowina, deren höchste Kuppen nur eine Höhe von 5700′ M. erreichen, kommt das Krummholz nur auf der Kalkalpe Pietrile-Domnei (auch Piatra-Domnei genannt), 4400′, auf dem Dzumaleu, 5700′ M. H., auf den beiden Glimmerschiefer-Alpen Suchard bei Jakobeni und dem Zopul, 5200′, bei Kirlibaba vor. Auf dem 5000′ hohen Ouschor bei Kandreni, dem 4800′ hohen Rareu bei Kimpolung und Dzemini und auf dem 5700′ hohen Lukacz am Confinio triplici, dem südlichstem Punkte der Bukowina zwischen Szara-Dorna und Pojana-Stampi, ist kein Krummholz zu finden, ebensowenig auf den übrigen hohen Kuppen der Bukowina, der Keschera-Luczynska, Kamena, Wanzyn, Czokelta-mare, Ploska, Muntje-lung u. a., welche ich alle bestiegen habe. In dem angrenzenden Siebenbürgen, nämlich auf den Rodner-Alpen, namentlich auf dem Girgileu, Bistriczora, Bussuijos und unter den 7600′ hohen Injeu, Wurwu-rosh, Gaschi kommt es in ungeheuerer Menge vor; im Thale des Lala-Baches geht es bis unter 4000′ M. H. herab und füllt das Thal bis zur Undurchdringlichkeit aus. Bemerkenswerth scheint es mir, dass es in Galizien auf der Neumarker Ebene, 2600′ M. H., zwischen den da befindlichen Gruppen von *Pinus silvestris* zu finden ist. Das Krummholz bietet allerdings nach Verschiedenheit des Standortes einige Unterschiede dar; an der obersten Grenze desselben, welche jedoch an verschiedenen Orten eine verschiedene M. H. zeigt, ist es als ein niederer mit dem riemenartig biegsamen Stamme, Aesten und Zweigen fest auf den Boden anliegender und anschmiegender, zwischen dem Steingerölle fortkriechender Strauch zu finden, mit zusammengedrängten kurzen harten Nadeln und kleinen Zapfen. An der unteren Grenze desselben, vorzugsweise in den feuchten von Stürmen geschützten Thälern, findet man zahllose 2 bis 2½ Klafter hohe mächtige weitausgebreitete Gesträuche mit längeren Nadeln und grösseren Zapfen, auch finden sich hie und da im Thale des Bialka-Flusses in den Voralpen der Tatra hochstämmige Exemplare.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Auf den pokutischen Alpen sah ich am Rande der oberen Waldregion ein sehr schönes hochstämmiges Exemplar von mehr als drei Klafter Höhe mit geraden aufrechtem Stamme und ansehnlicher Krone.

Pinus Cembra, die Zirbelkiefer fand ich unter dem Krummholz auf den Alpen der Tatra am Alpensee Morskie-Oko, 4400′ M. H., jedoch nur vereinzelt, auf den Karpathen des Stryer- und Stanislawower-Kreises sah ich sie weit häufiger, minder zahlreich beobachtete ich diese Kiefer auf den pokutischen Alpen, in der Bukowina kommt sie nicht vor, wohl aber in dem angrenzenden Siebenbürgen auf den Rodner-Alpen am Busujos und unter dem Krummholz unter dem Injeu; bemerkenswerth ist es aber, dass die grösste Anzahl dieser prachtvollen Bäume abgestorben waren. Dieser Baum ist der getreueste Bewohner der subalpinen Region, er steigt nirgends so hoch ü. d. M., aber auch nirgends so tief herab als das Krummholz.

Pinus silvestris, die gemeine Fichte oder Föhre, ist ein in den Karpathen seltener Baum, er findet sich auf der Neumarker-Ebene in kleinen Gruppen, und vereinzelt im subalpinen Thale des Bialka-Flusses in der Tatra. Im Stanislawower Kreise und zwar im Pruth-Thale bei Jamna und Dora am Wasserfalle des Pruth sah ich einen etwas grösseren Bestand dieser Art und zwar am rechten Ufer dieses Flusses. Auch in den Karpathen der Bukowina ist diese Fichte selten; nur im Thale der Moldáwa bei Gropa und Briasa befindet sich ein etwas grösserer Bestand, auf der Luczyna sah ich mehrere abgesondert vorkommende Gruppen dieser Fichte; bei Poschorita finden sich auf dem südlichen Montsehel auf dem Kamme vereinzelte Bäume in der Richtung nach der Alpe Pietrile-Domnei bis auf eine Höhe von 4000′ M.

Pinus Larix, Lerchbaum, soll in den Karpathen wildwachsend vorkommen, ich habe denselben nirgends gefunden, in der Bukowina kommt dieser Baum nicht wildwachsend vor, es wurde aber bei Franzthal ein Wäldchen angepflanzt.

Taxus baccata. Kommt in Galizien im Pienninen Gebirge im Sandezer Kreise vor, ich sah ihn daselbst nicht, auch besitze ich von daher keine Exemplare. In der Bukowina kommt dieser Baum in den Wäldern des Rareu bei Kimpolung bei Wama und Stulpicani am Muntje-lung und Klife und in den Wäldern bei Suczawitza vor.

Längs der ganzen nördlichen Grenze von Galizien, nämlich im Krakauer-Gebiete und in allen nördlichen Kreisen des Landes ziehen sich Nadelwälder hin; diese bestehen entweder gemischt aus *Pinus Abies* und *P. Picea*, oder aber aus *Pinus silvestris* allein; auch finden sich streckenweise, zumal im Krakauer Gebiete, in den Jurakalk-Thälern, an der Grenze von Pohlen, Urwälder, welche aus Laubholz gemischt mit Nadelholz bestehen; in diesen Wäldern kommen aber überall alle drei Pinus-Arten, nämlich *Pinus Abies*, *P. Picea* und *P. silvestris* vor. In dem Bereiche dieses an der Nordgrenze des Landes von Westen nach Osten, das ist von Schlesien bis an die Grenze

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

von Volhynien sich hinziehenden Streifen von Nadelwäldern kommen auch kleinere und grössere Bestände reiner Laubwälder vor, welche theils blos aus Buchen oder Birken selten aus Eichen bestehen.

Was die Grösse und den kräftigen Wuchs der beiden Fichtenarten *Pinus Abies* und *P. Picea* betrifft, so sind solche nur in den Karpathen zu finden, die Bäume in den Nadelwäldern der Ebene längs der nördlichen Grenze Galiziens erreichen nie diesen kräftigen Wuchs und Höhe. Ich sah z. B. im Tarnower Kreise, gegen die Weichsel hin, ganze Bestände, wo die einzelnen Bäume bei einer Höhe von acht Klaftern blos die Dicke eines Männerarmes hatten, solche Bestände sind nur viribus unitis möglich, dass nämlich die Bäume sehr dicht beisammen stehen und die Kronen sehr dicht ineinander verflochten sind, sonst würden sie durch Stürme unvermeidlich niedergestreckt werden.

Pinus silvestris ist in den Karpathen ein mässiger Baum und wird auf betächtlicher M. H. immer kleiner; grösser und kräftiger ist er in den Wäldern der Ebene sowohl dort, wo er in den gemischten Laub-Nadelwäldern vorkommt, oder wo diese Fichte in geschlossenen grossen Beständen sich findet. Die schönsten Wälder von *P. silvestris*, mit sehr starken, hohen und kräftigen Bäumen sah ich an der Grenze von Volhynien im Zloczower Kreise bei Brody, Lesniew und Uwyn.

Zwischen den genannten Nadelwäldern der ganzen Karpathenkette und jenen Nadelwäldern, welche längs der ganzen Grenze von Galizien sich durch alle nördlichen Kreise von Westen nach Osten, das ist von der Grenze Schlesiens bis an die Grenze von Volhynien hinziehen, durchläuft merkwürdiger Weise von Osten nach Westen ein Streifen von Laubholzwäldern, in welchen nicht eine Spur von Nadelbäumen zu finden ist. Diese Wälder bestehen theils rein aus grösseren Beständen von Buchen, Birken, Eichen oder Linden, oder es sind zumal in den Niederungen gemischte Laubwälder aus Buchen, Birken, Eichen, Linden, *Carpinus Betulus*, *Ulmus campestris*, *Populus alba*, *P. tremula*, *Salix fragilis* und *alba*, *Acer campestre*, *A. Pseudo-Platanus* und *platanoides*, *Prunus avium*.

Fagus silvatica, die Buche, kommt im ganzen Lande sowohl in geschlossenen Beständen im Bereiche der nördlichen Nadelwälder, als auch im genannten Streifen der Laubholzwälder vor; an der Lehne der Karpathen bedeckt sie grosse Strecken als geschlossene Waldung, und steigt daselbst an vielen Orten bis auf 2600 F. M. hinauf. Die grosse Masse der Wälder in den niederen und höheren Vorbergen der Karpathen besteht grösstentheils aus Buchen.

Betula alba, die Birke, kommt ebenso wie die Buche in den Ebenen und niedern Gebirgen in grösseren und kleineren Beständen vor, bildet aber nirgends ausgedehnte Wälder wie die Buche, und steigt in den Karpathen nicht zu jener Höhe empor als die Buche, doch findet man in den Voralpenthälern Exemplare von besonderer Grösse und ausgezeichneter malerischer

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schönheit. Auf den hohen Vorgebirgen ist sie des kümmerlich ernährenden Bodens wegen ein sehr mässiger Baum. Jene *Betula*, welche in den Karpathen auf einer sehr beträchtlichen Höhe, etwa 3500′ und oft noch höher sich findet, und an den steilen Wänden, wie auch z. B. auf dem Gipfel des Berges Futurika, 3700′ M. H., und Zibou vorkömmt, ist *Betula carpathica. Ehrh.* bleibt immer ein kleiner Baum und hat nie herabhängende Zweige, ob sie gleichwohl in den Thälern zu finden ist.

Carpinus Betulus kommt in den Wäldern der Ebenen und niedern Gebirge bald mehr bald minder häufig vor; geschlossene Wälder dieses Baumes sah ich in Galizien nicht, wohl aber gibt es längs der Ostgrenze der Bukowina bei Suczáwa, Chilischeni über Lipoweni, Dragomirna, Kalinestje lui Jenaki, Scherboutz u. w. Wälder, welche fast ausschliesslich aus *Carpinus Betulus* bestehen; auch kommt dieser Baum ziemlich häufig im Stanislawower-Kreise in den Wäldern am Dnjester vor.

Die Eichen und zwar *Quercus pedunculata* und *sessiliflora* kommen im ganzen Lande in den Wäldern der Ebenen und der niedern Gebirge vor, theils vereinzelt, theils in kleineren Beständen; auf dem Steppen-Plateau der Bukowina und des Czortkower-Kreises fand ich viele zerstreute Eichenhaine, welche grösstentheils aus *sessiliflora* bestanden, ebenso kommen auch beide Arten in den Wäldern des Dnjestergebirges im Stanislawower- und Stryer-Kreise vor.

Lindenwälder von grösserer Ausdehnung sah ich nur im Stanislawower-Kreise; sonst kommt dieser Baum im ganzen Lande sowohl in den Wäldern der Ebene als auch der niederen Gebirge vor, und zwar *Tilia parvifolia* und *Tilia grandifolia*; letztere fand ich im Sandecer-Kreise im Pienninen-Gebirge bei Szczawnice als niedern Baum auf dem Berge Kacza, 2800′ M. H., wo auch *Fagus silvatica* auf dem 3400′ hohen Kronenberge als Zwergbaum zu finden ist.

Der *Salix alba* und *S. fragilis* habe ich bereits Erwähnung gethan.

Salix purpurea, *S. viminalis*, *S. pentandra*, *S. riparia*, *S. cinerea*, *S. aurita*, *S. Caprea* nebst den zahllosen Hybriden sind im ganzen Lande verbreitet. *S. rosmarinifolia* und *repens* scheint blos den nördlichen Kreisen eigen zu sein; im Stanislawower- und Kolomeaer-Kreise wie auch in der Bukowina habe ich selbe nicht beobachtet.

Salix stlesiaca kommt in den Wäldern der ganzen Karpathen-Kette von Galizien und der Bukowina vor; die hybriden Formen derselben sind als kleine Gesträuche auf den Kuppen der Beskiden, auf den Subalpinen der Tatra und der pokutischen Alpen, so auch auf den Alpen der Bukowina unter dem Krummholze zu finden.

Populus nigra, *P. alba* und *P. tremula* kommen überall an Flüssen, Bächen und Auen von der Weichsel bis an den Sbrucz vor. *Populus alba* auch in den Wäldern der niederen Gebirge. *Populus tremula* fand ich in der

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bukowina im Moldáwa-Thale oberhalb Briasa noch auf einer Höhe von etwa 2800′ M.

Alnus glutinosa, die gemeine Erle findet sich in der Ebene an Flüssen und Bächen theils vereinzelt, theils in geschlossenen Hainen. *Alnus incana*, die graue Erle, dieser subalpine Strauch, welcher alle Beete der aus den Karpathen entspringenden Flüsse und Bäche anfüllet, und auf einer sehr beträchtlichen Höhe in allen subalpinen Thälern zu finden ist, kommt auch an den Ufern der Flüsse in den Ebenen vor, theils als Gesträuch, theils als kleiner Baum. *Alnus pubescens* Tausch. Die Bastard-Erle fand ich im Krakauer-Gebiete und in der Bukowina.

Ulmus campestris und *U. effusa* kommt überall in Ortschaften und in den Wäldern der Niederungen vor. *Ulmus major* fand ich am Dnjester und sonst hie und da in Ortschaften. *Ulmus suberosa* und deren Varietäten kommen in Hecken und an Waldrändern zumal in den Niederungen vor. An den steilen, felsigen, 40 bis 60 Klafter hohen Ufern des Dnjester ist dieser Strauch ungemein häufig.

Fraxinus excelsior, dieser prächtige Baum ist in Galizien höchst selten wildwachsend; ich sah denselben nur in den gemischten Laubholzwäldern im Kolomeaer-Kreise. In der Bukowina kommt er im Pruth-Thale und in den gemischten Laubholz-Wäldern von Proschkoutz vor.

Acer platanoides und *Acer campestre* kommen in allen gemischten Laubholz-Wäldern der Niederungen und auf dem Vorgebirge der Karpathen vor. *Acer campestre* fand ich in der Bukowina, an den Rändern der subalpinen Nadelwälder im Nigrilassa-Thale bei Stulpicani am Fusse des Muntje-lung, und im Moldawitza-Thale bei Ardzyel am Fusse des Oglinda-Berges. *Acer tataricum* ist in der Bukowina nicht selten; er kommt in den Wäldern von Czernauka an der Grenze von Bessarabien vor und auch an den Ufern des Dnjester bei Samoschin; häufig sah ich diesen mehr strauchartigen Baum im Czortkower-Kreise bei Mosziurówka und Babince am Dnjester, wie auch in Hainen auf dem Steppen-Plateau des Czortkower-Kreises in der Gegend von Pisczíatine und Korolówka. An den steilen und felsigen Ufern des Dnjester ist er bis aufwärts gegen Zalesczyki zu finden und zwar als niederes Gestrüppe, und wahrscheinlich auch längs des ganzen Dnjester-Ufers im Kolomeaer- und Stanislawower-Kreise. Zufolge mir gemachten Mittheilungen soll dieser Ahorn auch in den Wäldern des Samborer-Kreises vorkommen, was ich nicht bezweifle, obwohl ich von dorther keine getrockneten Exemplare erhielt und sah.

Unter allen Laubholzbäumen ist es wohl nur der *Acer Pseudo-Platanus*, welcher wenigstens in den Ost-Karpathen auf einer so beträchtlichen Meereshöhe zu finden ist. In der Bukowina sah ich mehrere Exemplare auf der Alpe Suchard bei Jakobeny auf einer Höhe von 3500′. Ebenso hoch fand ich im Stanislawower-Kreise bei Porohy auf dem Berge Jawornik *) an der Alpe

*) Ahorn heisst auf ruthenisch oder pohlnisch Jawor, daher heisst Jawornik so viel als Ahornberg.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zaplata ein einziges, aber riesenhaftes Exemplar, wie ich weder früher noch später ein solches sah. Es war aber der letzte der Mohikaner ohne Krone und im Sterbezustande; übrigens ist dieser Baum in den Wäldern der Karpathen häufig zu finden, ebenso häufig kommt er in allen gemischten Laubwäldern der Niederungen vom Dnjester bis an die Weichsel vor.

Sorbus Aucuparia, der Vogelbeerbaum, dieser herbstliche Schmuck der Wälder, kommt in den anmuthigen Thälern von Dubie und Czerna im Krakauer-Gebiete und am Ausgange des Oycówer-Thales bei Gebultow, so auch in den Wäldern der niederen Gebirge und am Fusse der Karpathen als mässiger Baum vor, und ist als Strauch oder Gestrüppe am Fusse der höchsten Alpen-Kuppen 4600′ M. H. zu finden. Auf den Alpen der Tatra sah ich denselben am Alpensee Moskié-Oko, auf den pokutischen Alpen am Fusse des Pop-Iwan Lyssina u. a. zwischen dem Krummholze, in der Bukowina auf den Alpen Zapul, Pietrile-Domnei als niederes verkrüppeltes Gestrüppe; er blüht daselbst im August und seine Beeren können dort nie reif werden. Er muss also durch die Zugvögel dorthin verpflanzt sein.

Sorbus torminalis sah ich nur in der Bukowina hie und da in Wäldchen am Pruth, und in den Wäldern von Czernauka an der Grenze von Bessarabien, und im Czortkower-Kreise am Dnjester bei Babince gegen die Grenze von Podolien hin, überall jedoch sehr selten. Ob dieser Baum, wie angegeben wird, auch in den Karpathen vorkömmt, kann ich nicht bestätigen.

Pyrus communis und die Varietät *tomentosa* kommt überall sowohl in Galizien als in der Bukowina in den Wäldern der Niederungen als auch in jenen der niederen Berge vor, ingleichen auch *Pyrus Malus*, *Prunus Padus* und *Prunus avium*, letzterer mit schwarzen und rothen Beeren. *Prunus insititia* fand ich nur im Krakauer-Gebiete an Zäunen, wahrscheinlich verwildert. *Prunus spinosa*, überall als niederer Strauch, kommt im Oyzówer-Thale als ansehnlicher Strauch von 2 bis 2½ Klafter Höhe vor. *Prunus Chamecerasus* ist nur in den süd-östlichen Kreisen von Galizien und in der Bukowina zu finden; ich fand diesen Strauch zuerst im Stanislawower-Kreise am Dnjester bei Okniany und Kudiscze, später in der Bukowina bei Czernowitz gegen die Grenze der Moldau bei Zurin, Lukawetz, ferner an der Grenze von Bessarabien bei Pereu-negru und am Dnjester. Im Czortkower-Kreise kommt dieser Strauch am Sbrucz bei Niwra und Germakówka, wie auch auf dem Steppen-Plateau vor.

Crategus monogyna. Jacq. ist sowohl in Galizien als in der Bukowina gemein; ich habe eine zahllose Menge von Individuen untersucht und alle einstemplig gefunden.

Staphylea pinnata kommt meiner Beobachtung zufolge nur in der Bukowina und am Dnjester im Czortkower-Kreise vor.

Rhamnus cathartica und *Frangula* ist sowohl in der Bukowina als in Galizien überall in Hecken und Wäldern der Ebene und des niederen Gebirges wildwachsend.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Juniperus communis ist nur in Galizien zu finden und zwar in allen nördlichen Kreisen von der schlesischen Grenze bis an die von Volhynien, ferners im Wadowicer-, Sandecer-, Jasloer-Kreise; der südöstlichste Punkt, welchen dieser Strauch erreicht, ist Nadwórna; im Kolomeaer-Kreise ist er nicht zu finden. In der Bukowina kommt dieser Strauch nicht vor.

Juniperus nana ist hier zu Lande ein wahrhaft subalpines Gesträuch; ich fand ihn auf den Alpen der Tatra, auf den pokutischen Alpen und in der Bukowina auf dem Zapul und Dzumaleu überall unter dem Krummholz; im Thale des Bistriza-Flusses bei Kirlibaba ist er am Fusse des Dadul in Gesellschaft mit *Cimicifuga foetida* zu finden. Auf der Alpe Lucacz vertritt er die Stelle des Krummholzes.

Sarothamnus vulgaris, Genista pilosa, *Andromeda polifolia* und *Ledum palustre* kommen in den nördlichen Kreisen von Galizien vor und fehlen in der Bukovina.

Vaccinium Myrtillus und *V. Vitis Idaea* in zahlloser Menge in den Wäldern der Ebene aller nördlichen Kreise von Galizien und überall in den Wäldern der Karpathen. In der Bukowina weder in der Ebene noch in den Gebirgen, sondern nur in den Subalpinen.

Vaccinium uliginosum kommt mit den zwei vorigen Vaccinien in den Wäldern der Ebenen aller nördlichen Kreise vor. In den Wäldern der Karpathen sah ich es nicht; auf den Alpen der Tatra kommt es im Krummholz vor, und in der Bukowina nur auf dem höchsten Gipfel des Dzumaleu, 5700′ M. H., und auf dem Sochard, 5200′ M. H., als winziger, auf dem Boden zwischen Felsengerölle eingeklemmter Strauch, indess die in den Wäldern von Galizien vorkommenden Gesträuche aufrecht sind und eine Höhe von 1 bis 1 ½ Fuss erreichen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Erklärung der Farben

- Nadelwälder, welche aus Pinus picea und Pinus Abies bestehen.
- Nadelwälder, welche blos aus Pinus sylvestris bestehen.
- Gemischte Wälder, welche aus verschiedenem Laubholz und aus Pin. picea, Pin. Abies und P. sylvestris bestehen.
- Wälder, welche blos aus Laubholz bestehen.
- Krummholz, Pinus Mughus
- Juniperus nana
- Entblößte Alpenkuppen, über 6000′ M.H.

A. Beskiden
B. Tatra
C. Pienimnen
D. Niedere Carpathen
E. Poćutische Alpen
F. Alpe Zapul
G. Ouscher
H. Lukaćz
J. Dzumaleu
K. Petrile Domnei
L. Ranen
M. Mantje-lung

Art. lith. Anst. v. A. Hartinger in Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Herbich Franz

Artikel/Article: Pflanzengeographische Bemerkungen über die Wälder Galiziens. (Tafel 2) 359-366